



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

414 (7.9.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120003)

saßen sich dabei eine Weile stumm an, ohne ein Wort zu sagen. Wie andern hatten sich erhoben. In diesem Augenblick erdachte auch der erste Kanonenschuß, der den Friedensschluß verkündigte, und die Gloden von Portsmouth wurden in der Ferne vernehmbar. Dann wandte sich Herr v. Rosen an Baron Komura in englischer Sprache mit den Worten: „Im Namen des ersten der russischen Bevollmächtigten, im Namen Sr. Majestät des Kaisers und in meinem Namen wünsche ich Ihnen zu sagen, wie glücklich wir sind, welche Freude wir darüber empfinden, daß es uns gelungen ist, dieses Abkommen zu unterzeichnen, das für Sie und für uns das Ende des Krieges darstellt, in welchem unsere Väter und die ganze Welt so schwer heimgeführt worden sind.“ Nach diesen Worten drückten Rußen und Japaner einander die Hände, und Baron Komura erwiderte in englischer Sprache: „Ich danke Ihnen aufrichtig für die Worte, die Sie soeben gesprochen haben. Wie Sie bin auch ich glücklich, daß wir heute den Friedensvertrag haben unterzeichnen können.“ Die beiden Gruppen näherten sich einander wieder, während die beiden Sekretäre auf den Kaufertigungen die Siegel der Bevollmächtigten anbrachten, wobei sie sich Bänder in den beiderseitigen Nationalfarben bedieneten, dann tauschten sie die Exemplare aus. Die Bevollmächtigten begaben sich zum Abtritt in einen Nebensaal und führten noch bei einem Glas Weiz ein kleines Gespräch, dann führten alle nach dem Hofhof zurück. In der Kirche von Portsmouth fand später ein Gottesdienst statt, dem die Rußen beiwohnten, und an dem der russische Archimandrit aus Newyork mit einer Anzahl Popen und Sängern teilnahm.

Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 6. Sept. (Von den Landtagswahlen.) Seitens der konservativen Partei kandidiert im Wahlbezirk Mosbach der Geistliche Verwalter Fellmeth. — Für Donaueschingen-Engen wurde als sozialdemokratischer Landtagskandidat Württemberg Hugo Bernauer in Ulmenhöfen aufgestellt. — Auf Drängen der Bürgermeister der mittleren Städte Baden wird Bürgermeister Häfner (Ettlingen) die Entscheidung über die Landtagskandidatur trotz seiner bereits abgegebenen Erklärung morgen nochmals dem Bürgerausschuß und dem Gemeinderat von Ettlingen zur Beschlußfassung unterbreiten. (Der Bericht scheint Herrn Häfner doch sehr schwer zu fallen. D. Red.)

B. Waldshut, 6. Sept. (Das neue Zentrumblatt in Waldshut) hat bereits Probenummern ausgegeben und in der ultramontanen Presse wird täglich die Werbetraktat für den Benjamin der dem liberalen „Mittel“ das Lebenslicht ausblasen soll. Es gewinnt indessen den Anschein, als ob die im Kreise Waldshut verbreiteten Zentrumsklätter die neue Konkurrenz mehr fürchten, als die liberalen Amtskollegen. So gibt z. B. die „gut“ katholische „Freie Stimme“ in Waldshut, die auch auf dem hohen Schwarzwald Abonnenten hat, ihrem Leserkreis mit süß-saurer Miene Kenntnis von der Gründung des neuen Unternehmens, beruft aber nicht, in der „Empfehlung“ gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß die „Freie Stimme“ bei sechsmonatlichem Erscheinen „nur“ 1 Mark kostet, während die „Neue Waldshuter Ztg.“ dreimal soviel kostet, nämlich 3 M. 20 Pf. pro Quartal. (Nicht noch im Zweifel ist, ob er auf die „Fr. St.“ oder auf die „N. W. Ztg.“ abonnieren soll, dem ist nicht zu helfen. Was erst das „Süd. Volkbl.“, die Konkurrenz der „N. W. Ztg.“ westlichen Teil des Waldshuter Bezirks, von dem neuen Blatt — denken!

× Nürnberg, 6. Sept. (Ein Nachspiel der bairischen Landtagswahlen.) Nach der Mitteilung des Organs der liberalen konservativen Partei wurde der Reichstagsabgeordnete Dr. aus den Reihen der konservativen Partei des Mittelrheinischen Bauernvereins getrieben. Die Veranlassung ist ein Fall, daß im Landtagswahlkreis Weidenburg Rißler mit dem liberalen Bauernverein, wodurch der Führer der Konservativen, der ehemalige Abgeordnete Beck, nicht wiedergewählt wurde.

× Köln, 6. Sept. (Der preussische Schulgesetzentwurf und die Einberufung des Landtags.) Bekanntlich hat während der Erörterungen über das sogenannte Schulgesetz der Vertreter des Kultusministeriums eine Durchschlagung nachfolgend, um so für die Durchberatung des von der Regierung in Aussicht gestellten Gesetzes über die Unterhaltung der Volksschulen Zeit zu gewinnen. Diese Erklärung wurde in dem amtierenden Horen abgegeben und trug wesentlich dazu bei, daß die öffentliche Erörterung der Schulfrage in Erwartung der Regierungsvorlage verlagert wurde. Inzwischen hatten die „Zeit. Polit. Nachr.“ schon darauf vorbereitet, daß sich einer so frühzeitigen Durchberatung entgegen, daß er bereits im Oktober oder November dem Landtag unterbreitet werden könnte. Schwierigkeiten entgegenstellen

würden. Aus weiteren Ausführungen, die die offizielle Korrespondenz jetzt herüber macht, entnimmt die „N. W. Ztg.“ die Mitteilung, daß der in den Unterrichtsministerium ausgearbeitete Entwurf im Laufe des Sommers nachgehenden Beschlüssen zur Begutachtung herausgegeben worden ist und daß es von dem Ertrakt dieser Begutachtung und ihrer Würdigung durch die Zentralstellen abhängen werde, ob und inwieweit eine Umarbeitung des Ministerialentwurfs erfolgen wird.

× Berlin, 6. Sept. (Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.) Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Josef Fiebig am 26. August auf einer Patrouille südlich Kofos gefallen, Reiter Johannes Behm am 28. August bei Omaruru durch einen Unglücksfall vom Zug überfahren und sofort gestorben, Reiter Gustav Schulz am 3. September im Felslager 12 in Kibberthucht an Herzschwäche nach Typhus gestorben.

(Der Kaiser) konferierte heute Vormittag im auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär Frhr. v. Richthofen und führte dann den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Grafen Hülsen-Haeseler.

× Potsdam, 6. Sept. (Das Kaiserpaar) ist heute Abend 10 Uhr 50 Min. von Wildpartstation nach Homburg b. d. H. abgereist. Das Kronprinzenpaar und Prinz Giehl Friedrich waren abends 10 Uhr 16 Min. mittels Sonderzuges von hier nach Homburg b. d. H. abgereist.

× Eisenach, 6. Sept. (Die Antiksemiten) stellen im Wahlkreis Eisenach für die im Dezember stattfindende Reichstagswahl einen eigenen Kandidaten auf.

Ausland.

× Oesterreich-Ungarn. (Der Beschluß der oppositionellen Koalition in Ungarn.) Die Regierung in den Angelegenheiten zu versehen, wird in Regierungskreisen nicht allzu trübselig genommen, sondern lediglich als eine leere Demonstration betrachtet. Ministerpräsident Fejervary geht ruhig seiner Wege, unbekümmert um den agitatorischen Aufwühl der Koalition. Fejervary hofft, mittels des allgemeinen Stimmrechts den Konflikt um die Armeeprache gänzlich aufzuheben und dann durch ein neues Parlament dauernde Ordnung zu schaffen. Die Koalition wehrt sich verzweifelt gegen die Herstellung eines solchen Parlaments, welches jedoch allem Ermessen nach zustande kommen wird. — Wie verlautet, herrscht in Regierungskreisen die Ansicht, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Das Regierungsgesetz „Magnar Remzet“ schreibt: Die Regierung tritt mit der Lösung bedeutender wirtschaftlicher und sozialer Probleme vor die Nation, um diese auf solche Weise für ihre Politik zu gewinnen. Die Regierung wünscht ihre Verantwortung vor einem neuen lebenskräftigen, sich nicht in Angelegenheiten bedenkenden Abgeordnetenhaus zu tragen.

× Schweiz. (Der Handelsvertrag mit Oesterreich.) Wiesels des gestern erfolgten Notenauslaßes zwischen der Schweiz und Oesterreich-Ungarn wurde die Verlängerung der Wirklungen des 1892 abgeschlossenen Handelsvertrages bis zum 31. Dezember 1905 vereinbart. Hinsichtlich neuer Verhandlungen wurde nichts entschieden. Der Schweizer Bundesrat genehmigt Vorschläge der österreichisch-ungarischen Regierung.

× Großbritannien. (Ein russisch-persischer Handelsvertrag.) Eine Petersburger Meldung der „Erzähne Telegraph Company“ meldet gestern, die Anwesenheit des Schahs von Persien in Russland sollte zum Abschluß eines neuen russisch-persischen Handelsvertrages beitragen. Der Petersburger Vertreter der „Times“ erklärt dagegen vom kaiserlichen Amt die bestimmte Versicherung, daß keine Verhandlungen wegen eines neuen Handelsvertrages im Gange seien. Die Unterhandlungen beziehen sich auf die Regelung der Vorschriften für die Zollbehandlung, namentlich auf die Abschaffung der Gebührenplakette, und diese Regelung würde allen Völkern zugute kommen.

Protestversammlung des Jungliberalen Vereins gegen die Fleischsteuerung.

Der Jungliberale Verein nahm in einer gutbesetzten Versammlung, die gestern Abend im Saale der Baderinnung stattfand, zur Fleischsteuerung Stellung. Erstlich wurde die Sache in die Hände der Mitglieder, darunter einige Damen, und eine Anzahl Rednermeister eingeschrieben.

Nach einigen herzlichen Begrüßungsworten, die der Vorsitzende, Herr Oberamtsrichter Dr. Koch an die Teilnehmer richtete, ergriff der Referent des Abends, der Obermeister der Metzgerei, Herr Daniel Wras

das Wort. Redner bemerkte einleitend, es liege sich in der vorliegenden Frage nicht leicht neues sagen. Er müsse sich an die Tatsachen halten, die teilweise schon in der Presse wiedergegeben

worden seien. Fleischnot und Fleischsteuerung — das eine werde bestritten, das andere teilweise zugestanden. Schon seit drei Jahren habe man bei Ochsen-, Rind- und Schweinefleisch hohe Einlauf- und Verkaufspreise gehabt. Aber die Aufregung darüber sei nicht so groß gewesen, als namentlich in den letzten Wochen, als plötzlich der Hauptkonsumartikel eine Preissteigerung erfuhr, wie sie seit Menschengedenken nicht da war. Sei es nun, daß durch die schlechte Futterernte im vorigen Jahre die Landwirtschaft nicht so viel zur Kost referiert habe, sei es, daß sie durch die steigende Bevölkerungszahl nicht mehr schritthalten könne mit ihrer Produktion, der Hauptgrund sei doch die fast gänzliche Unterbindung der Einfuhr vom Ausland, um genügend weisse Schlachtkörper vorhanden sei. Wenn darauf hingewiesen werde, daß auch in Baden viele Schweine gemästet würden, so brauche er nur auf den Bericht der hiesigen Schlachthausdirektion vom Jahre 1904 zu verweisen, wonach auf den Rheinheimer Markt aus Baden ca. 13 000 Stück kamen, während im Ganzen über 70 000 Stück geschlachtet wurden. Man könne ruhig behaupten, daß Baden nicht einmal in der Lage sei, den Konsum von Mannheim zu decken. Man sei deshalb vornehmlich auf Norddeutschland, speziell Pommern, Westfalen und Schleswig-Holstein angewiesen.

Landwirtschaftsminister v. Podbielski vorher sagte, daß in 3 bis 4 Wochen wieder ein Fleischschublag erfolgen werde, sei nicht eingetroffen. Die Reichsregierung verhalte sich zu den Preisveränderungen, die im Reich in Nord und Süd stattgefunden, sehr ablehnend. Podbielski lasse sich nicht „vor den Rauch haken“. Er sage, er sei preussischer Landwirtschaftsminister und müsse vor allem für die preussische Landwirtschaft Sorge tragen, daß sie geliebt sei. Teilweise werde von gewissen Kreisen die Schuld an den hohen Fleischpreisen dem Händler in die Schuhe geschoben. Das sei aber nicht der Fall. Wenn nämlich ein Frankfurter Stadterordneter gelagt habe, in Oberschlesien lagerten hunderttausende von Schweinen, die von den Händlern zurückgehalten würden, so müsse er dies erst beweisen. Die Händler seien nicht so auf Kosten bereit, daß sie derartige Manipulationen vornehmen könnten. Bei Wirtshaus oder sonstigem Mißgeschick sei die Regierung sofort mit Staatsmitteln bei der Hand. Bei der Fleischsteuerung sehe sie mit verächtlichen Armen zu. Die Erfahrungen der letzten Wochen hätten gezeigt, daß man der Reichsregierung nicht vertrauen könne. Der Deutsche Fleischerverband sei schon seit Jahren bestritten, angeführt der hohen Preise, namentlich bei Weichsel eine Vermehrung der Zufuhr ausländischen guten Schlachtkörper herbeizuführen, leider ohne Erfolg. Noch am 5. Juli wurde telegraphisch eine Resolution an den Reichskanzler geschickt und darin auf die abnormen Verhältnisse hingewiesen. Sie sei nicht gewürdigt worden, trotzdem hinter dem Verband 40 000 Mitglieder ständen. Der „Eifer“, mit welchem der Landwirtschaftsminister dem Wunsch der schlesischen Abgeordneten nachkam, das Kontingent von 1800 Schweinen, die wöchentlich aus Russland eingeführt werden, zu erhöhen, sei geradezu ungläublich. Man sollte nicht glauben, daß ein preussischer Landwirtschaftsminister zu gleicher Zeit Staatsminister des Deutschen Reiches sei. Es sei auch sehr bedauerlich, daß die bekannte Liebe des Landwirtschaftsministers auf dem Festworte der Brandenburgerischen Landwirtschaftskammer in einem so ironischen Tone gehalten war. Wenn bestritten werde, daß eine Fleischnot existiere, so müsse er darauf hinweisen, daß ein Mangel an schlachtreifen Vieh zweifellos vorhanden sei. Damit existiere aber auch eine Fleischnot. Die Regierung sollte deshalb ein Einsehen haben und die Grenzen so lange öffnen, bis der Preis wieder erreicht sei.

Er glaube aber kaum, daß man auf die Öffnung der Grenzen trotz aller Preisveränderungen rechnen könne. An solchen Gedanken, die gegen die Öffnung sprächen, sei nur eins da: der Wunsch, daß die Preise der Fleisch- und Mäntelsteuern, die es ist richtig, daß diese Steuer vor einigen Jahren nicht allein in Preußen, sondern auch in den angrenzenden Staaten stark prozessiert. Aber nach der Durchsetzung sei die Entzifferung gekommen. Statistisch sei nachgewiesen, daß in Holland 1899 noch in 719 Gemeinden 114 255 Stück Großvieh verkauft waren. Im Jahre 1904 war nur noch eine Gemeinde mit 2 Krankeiseln vorhanden und im Jahre 1905 sei in Holland überhaupt kein Rind von Rasse und Mäntelsteuern konstatiert worden. In Belgien waren 1899 in 1588 Gemeinden 107 474 Stück Großvieh verkauft. Im Jahre 1904 wurde kein Rind konstatiert, im Jahre 1905 im Januar und Februar 1 Rind, im März 2. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Frankreich, wo 1899 8208 Gemeinden verkauft waren, während 1905 im Januar 4, im Februar-März je 1 Rind vorliefen. Man könne deshalb ohne Bedenken die Grenzen nach diesen Ländern öffnen. Es werde auch behauptet, daß im Auslande der Verkaufspreis der Schlachtkörper gerade so hoch sei, wie im Inlande. Auch das sei nicht richtig. Im Monat Juli letztes Ochsenfleisch per Zentner in Brüssel 82, Rotterdam 69,15, Wien 70,22 und in Deutschland 75—85 Pf. Es würde sich nur darum handeln, ob das Ausland so billig liefern kann, daß es den Preis und Transport vertage. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß der Zentner Schweinefleisch hier in Brüssel 68, Rotterdam 41,40, Paris 48, Wien 51 und in Deutschland — 70—80 Pf. koste.

Heute schon seien unsere Grenzen durch strenge veterinärpolizeiliche Vorschriften gut geschützt. Man könne die Vorschriften er-

drängen und machten sich in ungeschäm hervorhebenden Worten Luft, als er nun mit dem Kameraden an die Tafel zurückkehrte. „Ach Kinder,“ rief er im Ueberdruß seines schuldlosen Gewissens, „wer noch einmal zurückkehren dürfte! Deutschland, Teutland über alles! Noch einmal das Vaterland wiedersehen, wieder Mensch sein, wieder zu gebildeten Menschen gehören! Wieder verstanden werden, wieder gewacht werden! Ach, Kinder, wenn doch ein Krieg käme und der Kaiser rief und wir könnten wieder ins feine, fröhliche Soldatenleben hinein, in Kampf und Sieg ziehen, und die Soldatenruhe wiederholen, wie schön das sein müßte, wie wunderbar schön!“

Er sank auf den ihm zunächst stehenden Stuhl und stemmte die Ellbogen auf und verhäufte das in tiefer Bewegung zuckende Gesicht in beiden Händen.

Ein betretenes Schweigen entstand ringsum. In die freudig erhobenen, glänzenden Mienen trat Heiser, herber Ernst. Die Augen umflogen sich, die Mundwinkel zogen sich tief, verzerrt bend. Eine dumpfe, bellomene Stimmung hatte plötzlich die trauliche Begrüßung, das holde Hochgefühl abgelöst. Schwer wälzte sich auf aller Seelen das Bewußtsein der höheren, hoffnungslosen Gegenwart, eines rücksichtslosen, grausamen Schicksals.

Da pochte von draußen eine heerde Hand laut an die verzerrte Latentür. Hans von Jez sprang auf. Es war Peter Schwab, der von seinem „Reeling“ zurückkehrte.

„Galla, Coplan!“ riefen ihm die Doreen entgegen und erhoben sich, um den allseitig belächelten, hiederer Wirt zu begrüßen und einen fröhlichen Gendredrus mit ihm zu tauschen.

(Fortsetzung folgt.)

Fouilleton.

Portsmouth. Am Sonntag... das gewaltige Linienschiff... das Hafen unter einem... lag, los und geriet in

Treiben. Der nächste Nachbar des Riesen war die königliche Yacht Victoria und Albert. Die Mannschaften der verschiedenen Schiffe wurden sofort alarmiert und auch von der „Dominion“ so schnell wie möglich ein neuer Anker ausgeworfen. Dies gab der „Dominion“ eine andere Richtung, und sie traf mit einem Gewicht von 15 000 Tonnen das Kanonenboot „Ant“, das noch ziemlich gut disponiert. Das Minenschiff trieb sodann auf eine Taufe zu, zu deren Anlassen auch einige Damen gehörten, die mit Entsetzen die herannahende graue Masse sahen. Die Taufe wurde geschlagen wie eine Eisenkugel, doch gelang es, sämtliche Insassen auf das Rettungsboot zu retten. Die „Dominion“ trieb darauf gegen die königliche Yacht „Victoria und Albert“, die so ernstlich beschädigt wurde, daß ihre Reparatur fraglich ist. Die „Dominion“ blieb schließlich, nachdem sie 800 Meter weit getrieben war, auf einer Schotbank stehen, von der sie durch vier Schlepper abgehleppt werden mußte. Dem Schiffe selbst haben keine Zusammenstöße nichts geschadet.

Der Schauspiel eines größten Dramas ward am 1. September der Pariser „Zoologische“, aber Jardin des Plantes, der zwar keine besonders merkwürdige lebende Tierausstellung, dafür aber jenes naturhistorische Museum besitzt, an dem Generationen der vorzüglichsten Gelehrten arbeiteten, und das der Stolz der Pariser und das Entzücken der ganzen gebildeten Welt ist. Unter den lebenden Tieren ist, wie in anderen „Zoologischen“, ein alter Elefant „Said“ seit einem Vierteljahrhundert der Spielgenosse aller großen und kleinen Kinder. Er hatte seit 22 Jahren einen und denselben Wärter, und den hat er gekannt auf schreckliche Weise umgebracht, verrückt geworden durch die Hölerei von beinahe fünf Jahren, die ihm zeitweise Anfälle von Leberernstigkeit verschaffte. „Said“ war eben nicht für das Wildat geschaffen. Ness, so heißt der Wärter, kannte das von früheren Sommern her und erklärte des öfteren selbst, er müsse auf seiner Gut sein. Aber seit 22 Jahren verband ihn eine Ket Freundschaft mit „Said“, mit dem er im allgemeinen machen konnte was er wollte. Und so schlug er seine eigenen Warnungen in den Wind. Raum aber war er in dem ungemessenen Raum, in dem „Said“ sich aufhielt, da ergriff ihn dieser mit dem

Müßel, schreck ihm das Mägen und schlenderte den Unglücklichen, der im ersten Augenblick der Ueberrumpfung noch einen furchterlichen Angschrei ausgehoben hatte, fünf bis sechs Meter hoch in die Luft. Ein Photograph, der zufällig in der Nähe war, war Zeuge des Traumas und sah das. Die sofort herbeikommenden Wärter lösten ihren Kameraden Ness tot zu Füßen des Elefanten liegen, der in tosender Wut einen wilden Tanz vor dem Reichum vollführte, den er nicht auf den Rücken ließ. Als er die Wärter ankommen sah, konnte er während gegen das Gitter an und ließ sich erst ganz allmählich beruhigen durch die von ihm beworgenen Redereien, die ihm die Wärter richteten. So gelang es, seine Aufmerksamkeits von dem Reichum abzulenkten, den man mit langen Stangen herauszog.

— Dynamit im Vulkan. In Greenville, Ohio, ereignete sich ein sensationeller Unfall. Der bekannte Luftschiffer Kapitän Volkmann, der mehr als 100 erfolgreiche Flüge gemacht hat, war zu sehen, wie sich der Vulkan in Kriegswaffen als Waffe benutzte läßt (aber nicht mit Einwilligung der Genfer Konvention), hatte in den letzten Tagen bei seinen künftigen Dynamitungen von je ein Pfund mitgenommen, die er einzeln auf die Erde fallen ließ, um zu zeigen, wie er sich die Verwendung eines feindlichen Lagerdenke. Am Donnerstag lag er mit acht Pfund Dynamit, das er auf den Anien trug, auf. Die Experimente Volkmanns lösten diese Zuschauer an, so daß etwa 15 000 Menschen versammelt waren. Als Volkmann etwa 2000 Fuß hoch geflogen war, sah man plötzlich den Ballon in einer Kammer verbleiben. Dem Verschwunden folgte ein furchtbarer Knack, der 15 Kilometer weit hörbar war. Man schaute sofort, daß sich ein furchtbares Unglück ereignet hatte. Die entsetzten Zuschauer wurden bald darauf durch Pfeife und Schreien getroffen. Viele Frauen fielen in Ohnmacht, und ganze Scharen von Menschen liefen. Kapitän Volkmann Frau befand sich mit ihren Kindern unter den Zuschauern. Dem Unglück folgte ein gewaltiger Regenfall, der durch die Explosion verursacht worden sein soll. Die Dynamitungen waren mit Händern versehen, die Volkmann so eingerichtet hatte, daß das Dynamit nicht über dem Boden zur Explosion kommen sollte. Man nimmt an, daß er sich mit diesen

Planken P 1, 11 Leopold Bergmann Planken P 1, 11

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderobe.

Reichhaltig sortiertes Lager in Schul-Anzügen in allen Preislagen.

Elegante Anfertigung nach Mass.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Katholische, Donnerstag, den 7. Septbr., Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Herr Stadtpfarrer Klein.

Färberei Printz. 56192

Prompte Bedienung, Tadellose Ausführung. — Wäghausstraße.

Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.

Donnerstag, den 7. September 1905.

2. Vorstellung im Abonnement A.

Der Wildschütz

oder:

Die Stimme der Natur.

Komische Oper in 3 Akten nach einem Lustspiel von Klopstock (in Bearbeitung) Musik von K. Vogging.

Dirigent: Camillo Silberbrand. Regisseur: Eugen Gedraf.

Personen:

Georg von Oberbach	Joseph Kromer.
Die Gräfin, seine Gemahlin	Helga Kropfer.
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin	Max Kraus.
Baronin Freimann, eine junge Wittwe,	
Schwester des Grafen.	Hilke Schöne.
Ramette, ihr Kammermädchen.	Luise Wagner.
Baron's Schutzhüter auf einem Gute	
des Grafen.	Karl Marx.
Gezeiten, seine Braut	Marg. Kling-Schäfer.
Antiquar, Handschmeißler auf dem	
Schloße des Grafen.	Emil Fiedt.
Ein Bauer.	Adolf Peterz.
Diensthof und Jäger des Grafen.	Bauern und Bäuerinnen.

Der 1. Akt spielt in dem 1. Stunde vom Schloße gelegenen Dorfe; der 2. und 3. Akt im Schloße selbst.

Offeneröffnung 7/8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9/10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintheilungspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Freitag, den 8. Sept. 1905. 2. Vorst. im Abonn. B.

Die Weisheit Salomo's.

Schauspiel in 3 Akten von Paul Herk.

Anfang 7 Uhr.

Von der Reise zurück

Bestellen Sie sich eine Probenmappe mit 11 Zeitschriften vom

Journal-Lese-Zirkel

C 4, 6 Francken & Lang Tel. 1212.

LESETZUHAUSE

Saalbau Mannheim.

Heute 8 Uhr abends 58344

Grosse Variété-Vorstellung

Auftritt von 10 grossen vorzüglichen Nummern.

Ballys 8 Bären u. 2 Pferde, 3 Fortunes, Lotte Nebus, Hugo u. A. Morley, Carl Hretschneider, The Gordon, B. Dunbar, Bengt & Gerda, Loja-Trio, Equilibristen und Bio Tableaux.

Baden-Baden. Conversationshaus.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.

Freitag, 8. Septbr. 1905, abends 7/8 Uhr

Grosses Kunst-Feuerwerk

arrangiert von Herrn Wilhelm Fischer, Pyrotechniker aus Giesbrunn.

Illumination des Conversationshauses.

Samstag, den 9. September, abends 8 Uhr

im grossen Saale des Conversationshauses

Grosses Fest-Konzert

unter Mitwirkung von Fräulein Edyth Walker, Kaiserl. Königl. Österreich. Kammerängerin aus Wien und Herrn Jacques Thibaud, Violin-Virtuose aus Paris.

Nach dem Festkonzert: Konzert der ungarischen Kapelle auf der Promenade.

Im Theater:

Gastspiel-Vorstellungen von Miss Isadora Duncan

am 7. und 11. September. Von 12. bis 15. September

Gastspiel des Grossen Oberbayerischen Bannertheaters

mit Anna und Michael Bengg

in den Hauptrollen.

Abendzüge: Landsbrunn: 9⁰⁰ (Sonntags u. am 8. Sept.)

10⁰⁰ (Sonntags und am 8. Sept., direkter Zug nach Karlsruhe), 10³⁰ (direkter Wagen I. und II. Klasse nach Karlsruhe, 11⁰⁰, 11³⁰.)

Landsbrunn: 9⁰⁰, 10⁰⁰, 10³⁰ Karlsruhe Express, 11⁰⁰ Orient-Express (Samstag, 7. und am 8. September ausserdem Pers.-Zug nach Strassburg).

Das städtische Kurkomitee.

Grosser Saison-Ausverkauf



Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren



- | | |
|---|---|
| Hockleder-Kinder-Oesenschuhe kräftige Ausführung per Paar 88 Pfg. | Elegante Schnürstiefel , grau, mit Celluloid-Oesen per Paar Mk. 1.38 |
| Eleg. farbige Leder-Ohrenschnuhe mit Pompons per Paar 98 Pfg. | Braune Spangenschuhe , staunend billig mit Schließe u. Absatz, genähter Boden No. 27-30 Mk. 1.65 |
| Elegante Kinder-Oesentiefel aus grauem Stoff mit Lackgarnitur per Paar Mk. 1.55 | No. 31-35 Mk. 1.95 |
| Echt farb. Chagrin-Ohrentiefel No. 21-24, breites Facon, vorzügl. Qualität, p. Paar Mk. 1.98 | Elegante Kinder-Oesentiefel aus echtem Ziegenleder, vorzügl. Qualität No. 21-24 Mk. 1.95 |
| No. 25-28 per Paar Mk. 2.40 | No. 25-30 Mk. 2.20 |
| Heilgraue und modelfarbene Kinderstiefel zum Schnüren, mit Lederornament No. 21-22 No. 23-24 No. 25-28 Mk. 1.75 Mk. 1.95 Mk. 2.25 | Hochelegante hellgraue und modelfarbene Kinderstiefel zum Schnüren No. 21-22 No. 23-24 No. 24-25 Mk. 1.45 Mk. 1.55 Mk. 1.75 |
| Schwarz Chrom-Chevreaux-Schnürstiefel elegante bequeme Form No. 21-24 Mk. 2.55 | Eleg. echt Chevreaux-Schnürstiefel in braun und rot No. 21-24 Mk. 2.85 |
| No. 25-28 Mk. 2.98 | No. 25-28 Mk. 3.40 |
| Echt Chevreaux-Kinder-Schnürstiefel neueste, bequeme Form No. 27-30 No. 31-35 Mk. 3.85 Mk. 4.35 | Elegante echt Chevreaux-Kinder-Knopfstiefel , gute Qualität No. 27-30 No. 31-35 (50000) Mk. 3.98 Mk. 4.50 |
| Elegante Damen-Spangenschuhe , neueste Facon, hervorragend billig, beste Leder-ausführung per Paar Mk. 3.95 | Dauerhafte stakenstiefel aus gutem Wichleder per Paar Mk. 3.50 |
| Eleganter Damen-Schnürstiefel in brauner Farbe per Paar Mk. 2.55 | Bequeme Schnallenstiefel , hölzerngeleitet aus gutem Wichleder mit Kappe per Paar Mk. 3.85 |
| Braune Damen-Knopfstiefel mit ausgehühten Knopflöchern per Paar Mk. 2.75 | Elegante Herren-Hakenstiefel in roter Farbe, neueste Facon per Paar Mk. 4.90 |
| Wichleder-Schnürstiefel mit Besatz und Kappe, elegante Form per Paar Mk. 2.65 | Elegante Herren-Hakenstiefel aus weichem Leder per Paar Mk. 5.90 |
| Schwarze Knopfstiefel mit ausgehühten Knopflöchern per Paar Mk. 2.80 | Dauerhafter echter Box calf-Herrenstiefel mit Besatz und Kappe, garantiert dauerhaft per Paar Mk. 5.90 |
| Hochelegante Damen-Halbschuhe aus grau und beige schmutz Leder früher Mk. 6.95, jetzt nur Mk. 3.95 | Eleg. echt Box calf-Hakenstiefel neueste Facon, äusserst preiswert - jetzt nur per Paar Mk. 6.95 |
| Hochelegante weisse Schnürstiefel aus Ulace-Leder mit hohem Absatz früher Mk. 7.00, jetzt nur per Paar Mk. 4.95 | Hochelegante Herren-Schnürstiefel aus echtem Chevreaux-Leder früher Mk. 9.75, jetzt nur Mk. 7.50 |
| Echt Chevreaux-Damen-Schnürstiefel allernueste modernste Form früher Mk. 10.50, jetzt nur Mk. 7.50 | Hochelegante dunkelbraun echt Chevreaux-Herren-Hakenstiefel Goodyear-Welt erclassigste Fabrikat früher Mk. 18.50, jetzt nur Mk. 14.90 |

Sämtliche farbige Schuhwaren

verkaufe ich wegen vorgerückter Saison zu staunend billigen Preisen.

R. Altschüler Mannheim

R 1, 23 am Markt | P 5, 15 16 Heidelbergerstr. | Schwetzingenstrasse 48
G 5, 14, Jungbuschstr. | Mittelstrasse 53 | Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. 29

N 2, 10/11. Wilder Mann N 2, 10/11.

Mittwoch u. Donnerstag, den 6. u. 7. Sept. 1905:

Grosses National-Konzert

der Tegerenseer. Sänger- und Zither-Gesellschaft „Alpenblume.“ anfang 8 Uhr.

Restaurant zum Friedrichsbau

unter den Arkaden.

Jeden Samstag von 6 Uhr ab:

Echt bayerische Leberknödel mit Kraut.

Sonntag: 66510

Rehragout sowie Rehbraten m. fränk. Knödeln.

Restauration G. Fahsöld

T 2, 15.

Freitag: Schlachtfest

tragen freundlich einleitet. H. Fahsöld. 56704

JAEGERS Waffel-Nähr-Kindermehl

enthält große Mengen feinstverfeinerter Trocken-Eiweissubstanz, macht daher nur in kaltem Wasser auflöslich zu werden. Bei jedem Glas Waffel-Kindermehl erspart die Hausfrau 4 Liter Milch. 56702 Preis per Glas Mk. 1.50 bei Ludwig & Schütthelm, Leibnizstr. 10 4 3.

Neckarau.

Gasthaus zum „Badischen Hof.“

Sonntag, den 10. September findet anlässlich des Geburtsfestes S. M. Hoheit des Großherzogs

Grosser öffentl. Festball

Ball. 55804

Größter und schönster Saal Neckarau's, der selbst ist großartig decoriert.

Abends 8 Uhr

Grosser Gratis Blumen-Kotillon.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Es ladet höflich ein

Gustav Fesemayer.

August Koegel

Zalbergstrasse 7 - Jungbusch - Telephon 3581 empfiehlt alle Sorten 56005

Kohlen u. Brennholz

zu den billigsten Tagespreisen.

Süßen Aepfelwein

sapft Aepfelweinstube

2. Quertir. 4. Jean Köhler.

Möbel

Als besonders vorteilhaft offeriere ich Ihnen z. B.:

Stühle Mk. 2.75

Wiener Stühle M. 3.50

Tische lackiert, m. Schublade M. 4.-

Nachttische, auch auf der Rückseite lackiert Mark 5.75

Bettladen 1/2 franz. M. 12.-

Kleiderschränke eintürige M. 15.-

zweitürige M. 25.-

Waschkommode m. Beschläge M. 20.-

Vertikow poliert mit Spiegel M. 43.-

Chiffonier mit Muschelans. M. 48.-

Divans, hochfein M. 60.-

1880/1881 etc. etc.

Daniel Aberle

Möbelfabrik

G 3, 19 Mannheim G 3, 19

neben Geschwister Gutmann Dumenhille.

Prima Zwetschgen.

Nieder die Saison erhalte ich die große Quantität und verpacke (solange Vorrat, 2533

3 Pfund 20 u. 25 Pfg.

Birnen 2 Pfd. 25 Pfg. 3 Pfd. 10, 12, 14-20 Pfg.

Aepfel 3 Pfd. 25 Pfg. 3 Pfd. 10, 12, 14-20 Pfg.

Kartoffel 10 Pfund 35 Pfennig. Amerikastrasse 12.

Günther,

Prima Flaschenbier

in jeder Flasche, hell wie dunkel 11 Pf. 11 Pf. 11 Pf.

Bei Bestellungen von 50 Flaschen die gratis 3 Pfg. billiger. 11 Pf. 11 Pf. 11 Pf.

Bestellungen nimmt entgegen K. H. Heidenreich

Gr. Rohlfstraße 61. Telephon 2745.

Speisezwiebeln!

vorzügliche Lagerware, 4 Pf. 2, 30 Pf. Knoblauch 2 Pf. 20 Pfg. 27005

Josef Lechner, Strickheim (Hessl.)



„Das Ringeln bringt nicht mehr ein.“

Trauringe

ohne Kette, aus einem Stück Gold, Kupferlingen unanfällig.

Juwelen, Gold- u. Silberwaren.

Silberne und verfeinerte Bestecke

Gebrauchs- und Parade-Gegenstände

in reichhaltiger Auswahl bei billigsten Preisen.

Reparatur- u. Restaurations-Handlungen in eigener Werkstatt.

Jean Krieg,

O 5, 6, Heidelbergerstr.

Justizier u. Goldschmied.

Wichtig bei Hlg. Kasko- u. Sparverträgen. 2600